

Pressekonferenz „Kalvarienberg 2010“



Zeit

Aschermittwoch, 17. Februar 2010, 10.00 Uhr

Ort

Kalvarienbergkirche Hernal
17., Sankt-Bartholomäus-Platz

Inhalt

- 1. Hernalser Zentrum HerZ**
 - Neugestaltung St.-Bartholomäus-Platz und Kalvarienberggasse-Süd
 - Ausgrabungen St.-Bartholomäus-Platz
- 2. Fastenzeit 2010**
 - Podiumsdiskussion: „Fremdenrecht: Bleiben oder gehen?“
 - Reihe „Krankheit und Spiritualität“
 - Weitere Veranstaltungen
 - Samstag um 4
 - Kalvarienberg und Wallfahrten
 - Für Kinder
- 3. Kalvarienbergmarkt 2010: Ein Traditionsmarkt erwacht zu neuem Leben**
 - Der Kalvarienbergmarkt und der Bamkraxler
 - Kunst und Kultur am Kalvarienbergmarkt
 - Der Bamkraxler vom Kalvarienberg
- 4. Der „Kavariberg“ und seine Kipferl**
- 5. Eröffnung des Kalvarienbergmarktes und des Bamkraxlers**

Die Pressekonferenz wird umrahmt von einem Platzkonzert der Postmusik auf dem Sankt-Bartholomäus-Platz (gewidmet vom Kulturverein „Liebenswertes Hernal“).

Anschließend: Büffet im Pfarrzentrum

R.-k. Pfarre Wien-Hernal, Kalvarienbergkirche
Tel: (01) 406 89 45-0
Mail: kanzlei@kalvarienbergkirche.at
Web: www.kalvarienbergkirche.at

1. Hernalser Zentrum (HerZ)

▪ Neugestaltung St.-Bartholomäus-Platz und Kalvarienberggasse–Süd

Zielsetzung

Der Sankt-Bartholomäus-Platz ist der schönste und historisch wichtigste Platz im 17. Bezirk.

Im Projekt „Hernalser Zentralraum“ steht im Vordergrund:

- Verbesserung der Verkehrssicherheit, vor allem für FußgängerInnen
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Identitätsstiftende Maßnahmen, um die Besonderheit des Ortes hervorzuheben

Es entsteht ein qualitätvoller urbaner Raum, der flexibel genutzt werden kann: kulturelle Veranstaltungen, Pfarrfeste, Fastenmarkt etc. Der Platz vor der Kirche ist bereits verkehrsfrei gehalten. Dennoch bleibt eine verträgliche Anzahl an Stellplätzen bestehen, und die Zufahrt zu allen Liegenschaften ist gewährleistet.

In der Kalvarienberggasse ist der Komfort für FußgängerInnen mittels Verbreiterung der Gehsteige und Anhebung der Fahrbahn auf 3 cm unter Gehsteigniveau verbessert. Der temporäre Kalvarienbergmarkt erhält im Zuge des Umbaus eine zeitgemäße Infrastruktur: Elektroanschlüsse, Bodenhülsen zur Verankerung von Dekorationselementen

...

Gestaltungselemente

Trotz Trennung von Aufenthalts- und Verkehrsflächen betont die Gestaltung die Gesamtheit des Platzraumes. Auf dem St.-Bartholomäus-Platz ist ein Plattenbelag vorgesehen, in der Kalvarienberggasse wird der rote Asphalt im Gehsteigbereich, der schon in den beiden vorhergehenden Bauphasen des Projektes Hernalser Zentralraum Verwendung fand, aufgegriffen.

Die Reduzierung auf einige wenige Möblierungselemente – Sitzbereiche, kleinkronige Bäume, Grünelemente – soll dem Anspruch auf gute und flexible Benutzbarkeit des Platzes gerecht werden. Am St.-Bartholomäus-Platz hebt das Beleuchtungskonzept mit Kandelabern den Platzraum hervor. Die Kirchenfassade wird angestrahlt.

▪ Ausgrabungen St.-Bartholomäus-Platz

Vom 22. September bis 10. November 2009 fanden im Zuge der Neugestaltung des St.-Bartholomäus-Platzes archäologische Grabungen statt. Dafür musste die Oberfläche bis zu einer Tiefe von etwa 60 cm entfernt werden. Nachdem die Asphaltdecke abgetragen wurde, traten unmittelbar darunter in zwei Arealen auf dem Platz Reste von Bestattungen sowie zahlreiche menschliche Knochen zutage. Insgesamt wurden bis zu dem abgetragenen Niveau etwa 300 Gräber gefunden. Das eine Areal erstreckte sich westlich der Kalvarienbergkirche (südlicher Friedhof), das andere lag im Norden des Platzes (nördlicher Friedhof). Westlich der Kalvarienbergkirche kam neben den frühneuzeitlichen Bestattungen eine Grube von annähernd quadratischer Form mit deutlich abgerundeten Ecken zutage, deren grünlich-braune Verfüllung einige Keramikscher-

ben, wenige Tierknochen, vereinzelt Schlacke sowie Holzkohlepartikel und gebrannten Lehm enthielten. Anhand ihrer Form bzw. Verzierung können die Funde in die späte Hallstatt- bis frühe Latenezeit datiert werden.

Der **nördliche Friedhof** gehörte unmittelbar zur nördlich von ihm gelegenen Pfarrkirche. Hier wurden insgesamt 164 Gräber bzw. Reste freigelegt und geborgen. Gefunden wurde ein bemerkenswerter Gürtel aus der Renaissancezeit sowie eine Totenhau- be bzw. eine Totenkrone. Beim derzeitigen Aufarbeitungsstand kann noch keine ge- naue Datierung festgelegt werden. Zu rechnen ist anhand der schriftlichen Überliefe- rung mit einer Belegungsdauer vom Mittelalter bis 1786, als der Friedhof wohl im Zuge der josephinischen Begräbnisreform von 1784 aufgelassen wurde.

Der **südliche Friedhof** westlich der Kalvarienbergkirche wurde von einer Mauer um- grenzt. Gefunden wurden nur spärliche Reste. Die Belegungsdichte war hier weitaus geringer als auf dem nördlichen Friedhof. Insgesamt wurden 136 Gräber festgestellt. Viele enthielten Devotionalien als Ausdruck der barocken Frömmigkeit, wie Rosenkrän- ze, Wallfahrts- und Gnadenmedaillen. Vereinzelt trugen Individuen Fingerringe. Reste von Schuhen, Knöpfen und Gewandhäkchen bzw. -ösen sowie eine Schuhschnalle sind Zeugnisse der Bekleidung der Toten. Hier kann von einer Belegungszeit ca. von der zweiten Hälfte des 17. Jh. bis ca. Ende 1786 ausgegangen werden.

Dr. Ilse Pfeffer, Bezirksvorsteherin

2. Fastenzeit 2010 in der Kalvarienbergkirche

▪ **Fremdenrecht: Bleiben oder gehen?**

Podiumsdiskussion mit Publikumsbeteiligung
Donnerstag, 25. Februar, 19.30 Uhr, Kirche

Teilnehmer am Podium:

Mag. Christian Fackler, Rückkehrberater, Caritas–Rückkehrhilfe

Mag. Katrin Hulla, Rechtsberaterin, Caritas–Asylzentrum

Willi Resetarits, Sänger, Kabarettist, Menschenrechtler

Mag. Christoph Riedl, Geschäftsführer, Diakonie

Ines Riedler, Caritas-Assistentin, Moderation



Gerade im Hinblick auf die Wahlen zum Gemeinderat im Oktober ist es wichtig, dass die Kirche sich auch mit dieser Problematik auseinandersetzt. Es gibt einen erfahrbaren Fremdenhass, der zum Teil bewusst geschnürt wird. Als Kirche – und damit sind *alle* Christinnen und Christen gemeint – können wir uns damit nicht einfach abfinden. Fremdenfeindlichkeit und Fremdenhass stehen dem jesusanischen Prinzip der umfassenden Nächstenliebe diametral entgegen. Jesus stand eindeutig auf der Seite von Witwen, Waisen, Armen, Fremden ... Wenn Fremdenfeindlichkeit um sich greift, wird im Letzten auch den Christen die Heimat entzogen. Politiker, die sich christlich geben, können daher nie fremdenfeindlich agieren.

▪ **Die spirituelle Bedeutung des Krankseins**

Drei Vortragsabende mit Univ.-Prof. DDr. Matthias Beck
Donnerstag, 19.30 Uhr, Kirche

4. März: **Kranksein im Christentum.** Das Christentum ist keine Moralreligion

11. März: **Vom Kranksein zum Gesundwerden.** Gesundwerden als Prozess der persönlichen Läuterung und des menschlichen Wandels

18. März: **Zum Wohl des Menschen.** Medizin und Spiritualität im Dialog

Das Christentum ist eine Religion der Befreiung und Erlösung. Der Mensch soll frei werden von falschen Abhängigkeiten und erlöst werden von falschen Ängsten. Er soll so frei werden für seinen je einmaligen Lebensweg. Der Einzelne soll seine Identität und Berufung finden und in seine eigene Größe hineinwachsen. Im Dienst an sich selbst und am anderen soll er seine Talente vermehren. So wird er seinen inneren Frieden, seine Freude und Lebensdynamik finden. Dieser Friede und das gesamte Innenleben haben wiederum Einfluss auf das Immunsystem, die Genetik und die Hirnphysiologie des Organismus. Wir wissen heute viel über die Zusammenhänge von Spiritualität und Medizin, allgemeiner von Geist und Materie bzw. Seele und Leib. Die Vorträge werden diese Zusammenhänge erschließen im Blick auf ein Bild von Gott, der den Mensch groß machen und zur Fülle des Lebens führen will. (DDr. Matthias Beck)

Fortsetzung zu: „Die spirituelle Bedeutung des Krankseins“

„Dein Glaube hat dir geholfen“

Immer wieder wird in der Bibel der Satz „Dein Glaube hat dir geholfen“ von Jesus überliefert. Ihn bekommen Menschen zu hören, die um Heilung bitten und von Jesus geheilt werden. Zwischen Heilung und Glaube gibt es einen Zusammenhang. Jesus sprach von dem einen tragenden Glauben an den lebendigen Gott. Er redete nicht vom Wunsdenken, das mit Gestirnen, Gegenständen oder rituellen Handlungen verbunden ist. Ihm ging es allein um den Glauben an Gott, der sein „Vater“ ist. Dieser „Glaube“ ist lebensspendend, lebenserhaltend und heilend. In breiter medialer Welle ist vom Positiven Denken, vom Glauben an die innere Heilkraft und Ähnlichem die Rede. Alles Mögliche bis Unmögliche wird von zahlreichen selbsternannten Heilerinnen und Heilern herbeigezogen, vorgeblich um Menschen zu helfen und ihnen Perspektiven für die Zukunft zu entwerfen. Gewiss sind eine positive Einstellung zum Leben und eine gesunde Lebensweise für ein gelungenes Leben wichtig, aber reicht das allein schon?

Reicht es, „gesund und schön“ zu sein? Das von den Massenmedien präsentierte ideale Bild vom Menschen manifestiert einen Körperkult, der bis zum Gesundheitswahn sich steigern kann: Das Junge, das Gesunde, das allzeit Mobile und Unverbindliche, stets für einen neuen, noch stärker reizenden Kick Verfügbare, ja ihn Begehrende gilt als Richtschnur und als Maß für gelungenes menschliches Leben. Wie sieht es dabei aber aus mit der inneren Gesundheit: mit innerem Frieden und innerer Freude, wie sieht es aus mit der Freiheit des Geistes? Und wie kann eine starke, schöpferische, sinnvolle Einheit von Leib, Seele und Geist existieren, wenn in eine

dieser drei Dimensionen menschlichen Daseins alle Kräfte gepumpt werden, während die beiden anderen unterversorgt dahinsiechen?

Dieser Gott, vom dem Jesus spricht, ist der Same, aus dem jeder Mensch entsteht, wächst und zu ihm reift. Sondern „Glauben“ im wahren religiösen Sinne bedeutet, einfach in Verbindung zu sein mit dem eigenen Ursprung und identisch zu sein mit dem eigenen unsichtbaren, undenkbar Wesen, mit Gott. In diesem Verbundensein ist kein Platz für Egozentrik, Verstocktheit und Trägheit, den drei Grundelementen eines gottlosen Lebens. „Glauben“ hat heilende Wirkung – wobei Heilsein nicht gleichbedeutend mit Gesundsein ist. Heilsein bedeutet Ganzsein, Verankertsein in sich selbst, das heißt, in Gott. Menschen können schwerst krank sein, aber heil.

Dieses Anliegen, dass der Mensch Leib, Seele und Geist in eine Einheit bringt, ist ein wesentliches Anliegen des Christentums. Leider Gottes wird die Kirche viel zu viel unter einem moralischen Anspruch gesehen und erlebt. Wobei hier die Kirche sich nicht von ihrer Verantwortung entbinden kann. Vieles hat sie dazu beigetragen. Im Christentum geht es um nichts anderes als um Gott und Mensch und dessen Freiheit. Die Kirche braucht und soll nicht ständig dem Menschen sagen, was er zu tun hat und wie er leben soll. Die Kirche mit ihrer Jesusverkündigung hat den Auftrag, den Keim des Lebens, der ja direkt von Gott kommt, im Menschen zu wecken. Genau diese Akzente wollen wir in der heurigen Fastenzeit setzen. Dazu braucht es ergänzend die Erkenntnisse der Humanwissenschaften. Die Theologie alleine ginge hier in eine Sackgasse.

Dr. Karl Engelmann, Dechant und Pfarrer

▪ Weitere Veranstaltungen

Samstag um 4 (Eine Stunde Wort- und Musikprogramm, Eintritt frei)

20. Februar: **Über Gott und die Welt.**

Gespräch mit Pfarrer Dr. Karl Engelmann

27. Februar: **Der Tod ist ein Chamäleon**

Gedichte von H. C. Artmann, Paul Celan, Christine Lavant u. a.

Lieder von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert u. a.

Orgelmusik von Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann, J. K. F. Fischer u. a.

Mag. Bernhard Gruber, Tenor, Rezitation

Alois Hörlesberger, Orgel, Rezitation

6. März: **Sternstunden**

Texte von Stefan Zweig
Französische Orgelmusik
Harald Straßl, Rezitation
Karl-Gerhard Straßl, Orgel

13. März: **Zeit und Ewigkeit**

12-teiliges Werk für gemischten Chor a cappella nach Versen von Angelus Silesius
von Alois Hörlesberger
Chor der Kalvarienbergkirche, Leitung Elisabeth Zottele
Alois Hörlesberger, Orgel

20. März: **Zeit für Sie**

Gebetsgottesdienst für persönliche Anliegen

27. März: **Wirf ab den Lehm, nimm zu an Hauch**

Gedichte von Christine Busta, Christine Lavant und Doris Mühringer
Lieder und Choräle von J. S. Bach, Ludwig van Beethoven, Dietrich Buxtehude u. a.
Orgelmusik von J. G. Walther und Nicolas Jacques Lemmens sowie Improvisationen
Mag. Bernhard Gruber, Gesang, Rezitation
Alois Hörlesberger, Orgel

▪ **Kalvarienberg und Wallfahrten**

Kalvarienberg

Geöffnet: Aschermittwoch, 17. Februar, bis Ostersonntag, 4. April, täglich 9 bis 18 Uhr
Führung: Fr., Sa., So. 15 Uhr, Karwoche: Mittwoch, 15 Uhr
Führung für Kinder: So. 21. März, 16 Uhr
Führung von Gruppen nach Vereinbarung ☎ (01) 406 89 45-0

Grab-Christi-Kapelle täglich geöffnet (Eingang Kalvarienberggasse)

In der Kirche ist ein **Holzkreuz** aufgestellt, an das die Menschen ihre Sorgen, Nöte, Hoffnungen und Freuden, die sie zuvor auf Papier gebracht haben, heften können. Wir werden sie später gemeinschaftlich vor Gott tragen.

Die ganztägig offene Kalvarienbergkirche ist ein **Ort der Ruhe**.

Ökumenischer Jugendkreuzweg

Jugendwallfahrt nach Hernals, veranstaltet vom Ökumenischen Jugendrat.
Motto: cross-over. Freitag, 19. Februar, Beginn: 18 Uhr, Votivkirche,
Abschlussfeier Kalvarienbergkirche ca. 19.45 Uhr

Dekanatskreuzweg: Sonntag, 7. März, 16 Uhr, Kirche

Kreuzwegandacht in der Kirche: Mittwoch, Freitag, Sonntag, 16 Uhr

Gebet für Kranke: Donnerstag, 18. Februar, 18 Uhr; Donnerstag, 4. März, 18 Uhr

Abend der Barmherzigkeit: Donnerstag, 25. März, 19.30 Uhr, sechs Priester für die Beichte

3. Der Kalvarienbergmarkt und der Bamkraxler

Mehr als 370 Jahre gibt es ihn nun schon, den Kalvarienbergmarkt in Hernals, und vieles hat der Bamkraxler, das Symbol des ältesten Wiener Marktes, in dieser Zeit schon mit ansehen dürfen.

▪ Ein Markt blüht auf

Durch die Platzgestaltung bekommt der Kalvarienbergmarkt auch ein neues Gesicht, dies wird schon beim Betreten des Marktes offensichtlich: Verkaufswagen, Verkaufstische und Schirme sind endgültig vom Markt verbannt. Einheitliche österlich geschmückte Verkaufsstände mit Holzspielzeug, Schnitzereien, Osterkerzen, Osterschmuck, seltener Handwerkskunst usw. gehören ebenso zum Konzept wie leckere Süßigkeiten, Fastensuppen und Fastenspeisen aus aller Welt.

▪ Kunst und Kultur am Kalvarienbergmarkt 2010

Programm für Groß und Klein am Traditionsmarkt

Verkaufsstände mit österlichem Warenangebot

- Holzschnitzereien
- Spitzen-Imkerei
- Kunstschmuck und Kunsthandwerk
- Blumengestecke
- Osterdekoration: Kerzen, Eier, Hasen, Lämmer
- sowie diverse Erfrischungs- und Stärkungskioske

Bühnenprogramm am St.-Bartholomäus-Platz

- **Kasperl** – jeden Mittwoch, 15 Uhr
- **Buxi der Zauberhase** – jeden Mittwoch, 16 Uhr
- **Die Clownfrau** bzw. **KIGRU-Mitmachttheater:**
- Mi. 24. März, Do. 25. März, Do. 1. April, 10 Uhr
(gewidmet vom Kulturverein „Liebenswertes Hernals“)

Weitere Programmpunkte

- Kindertheater mit Mitmachprogramm sowie andere musikalische Darbietungen
- Ponyreiten
- Kindereisenbahn
- Kinderschaukel
- Trampolin
- Karussell

Täglich 10 bis 18 Uhr

Kindergärten haben in der Gruppe einen ermäßigten Fahrpreis 1,00 €



3.2. Der Bamkraxler vom Kalvarienberg

Kennst Du den Bamkraxler? Ein Bamkraxler ist auf wienerisch jemand, der auf einen Bam (Baum) klettert (kraxelt). An sich ist das noch nichts besonderes. Auf dem Hernalser Kalvarienbergmarkt aber ist dieser Bamkraxler eine Attraktion und das Wahrzeichen dieses Marktes.

Jedes Jahr zur Fastenzeit wird der Bamkraxler auf diesem über 350 Jahre alten Markt als beliebtes Kinderspielzeug verkauft. Bamkraxler sind kleine Männchen mit Glöckchen, die an langen metallenen Stäbchen ganz langsam nach unten zuckeln. Früher gab es auch Bamkraxler, die nach oben klettern konnten. Ein solcher soll noch im Hernalser Bezirksmuseum zu bewundern sein.



Heute kann solche Bamkraxler leider niemand mehr herstellen. Sie wären viel zu teuer. Doch auch der Bamkraxler lebt mit der Zeit. Wurde er in seinen Anfängen aus Holz gemacht, war auch er ab den 50er Jahren wie anderes Spielzeug auch aus Plastik. Die Besinnung auf Natur und der bewusstere Umgang mit Rohstoffen brachten uns Anfang der 90er Jahre auch den hölzernen Bamkraxler wieder. Die Geschichte des Bamkraxlers ist aber viel älter. Sie beginnt schon vor beinahe 2000 Jahren im fernen Jericho. Lukas erzählt in seinem Evangelium, wie Jesus nach Jericho kam und durch die Stadt ging. Viele Menschen liefen zusammen um jenen Jesus zu sehen, von dem alle Leute redeten. Auch Zachäus, ein wohlhabender Oberzöllner der in Jericho lebte, wollte Jesus auch gerne sehen. Doch leider war er sehr klein und so versperrten ihm die vielen Menschen die Sicht. Doch der kleine Zachäus war auch schlau und wusste sich gleich zu helfen. Er lief voraus und kletterte ein Stück weiter vorne flugs auf eine dort stehende Palme, um Jesus besser sehen zu können. Als nun Jesus bei der Palme ankam schaute er zu Zachäus hinauf und sagte zu dem kleinen Oberzöllner: „Zachäus steig schnell herab, denn ich muss bis morgen in deinem Haus bleiben“. Schnell kletterte da Zachäus die Palme herunter und nahm Jesus freudig in seinem Haus auf. Denn die Gastfreundschaft war früher und ist in dieser Gegend auch heute noch immer etwas ganz Besonderes.

Ja und die Geschichte hat den kleinen Zachäus als Bamkraxler berühmt gemacht. Früher wurden auch noch Darstellungen mit Zachäus dargeboten, wie er andächtig auf der Palme sitzt. Heute erinnert an die Geschichte des Bamkraxlers nur noch das Spielzeug, das alle Jahre zur Fastenzeit (nur) auf dem Kalvarienbergmarkt zu kaufen ist. Da der Bedarf dieser Bamkraxler derart gering ist, haben alle bisherigen Herstellerfirmen diesen Auftrag als nicht kostendeckend zurückgewiesen, sodass nun die Marktkaufleute diesen Bamkraxler in Eigenproduktion (also wahre Raritäten) in den Wintermonaten in Familienarbeit anfertigen.

Technische Daten zum „Bamkraxler“

Nach vielen technischen und bürokratischen Hürden (42 Geladene bei Ortsverhandlung der MA 28) war es uns mit der Unterstützung von Bezirksvorsteher Hans Mentchik gelungen, das Projekt des Bamkraxlers vom Kalvarienberg zu verwirklichen.

Künstlerische Gestaltung: Sammy Konkolits

Historischer Eingangsbereich

Gesamthöhe: 6 Meter

Breite: 8 Meter

Höhe des Bamkraxlers: 10 Meter, umringt von Pilgerschar (3 Meter Durchmesser); unterschiedliche Höhe von 2–4 Meter

Mit der Herstellung war: Anfertigung des Eingangsbereiches und der Pilgerschar: VISA International, Italien

Baumeisterarbeiten: Dipl.-Ing. Saferthal

Stahleinbauten: Bohr- und Rohrtechnik GmbH

Statisches Gutachten: Prof. Dipl.-Ing. Richter

Künstlerische Gestaltung: Sammy Konkolits

Idee und Gesamtverantwortlicher: Komm.-Rat Fery Keinrath

Für weitere Fragen steht Ihnen Kommerzialrat Keinrath telefonisch zur Verfügung:
0664 301 20 38

4. Der „Kavariberg“ und seine Kipferl

Schon seit fast 400 Jahren zieht es die Wiener in der Fastenzeit nach Hernal. Erst waren es die bedeutenden protestantischen Prediger der Grafen Jörger, die das Volk anzogen. In der Zeit der Gegenreformation nützte die katholische Kirche diese Tradition und führte die Wallfahrt zum Kalvarienberg ein. Eifrige Paulinermonche kümmerten sich um das Seelenheil der Pilger, für das leibliche Wohl sorgen Stände rund um die Kirche mit vielen Köstlichkeiten und Vergnügungen.

Der Hernalser Bäckermeister Stingl versorgte die hungrigen Wallfahrer mit seinen knusprigen Kalvarienbergkipferln.

Für Sie backen wir dieses Kipferl mit Geschichte noch immer nach dem Original-Rezept in der Kalvarienberggasse 19.

Familie Weigl

